

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen: Wie kann Weiterbildung zur Entlastung beitragen?

## Besserer Schulsack, höhere Produktivität?

Es ist eine Tatsache, die wir bedauern mögen, aber ändern können wir sie nicht: Der Fachkräftemangel in Arztberufen, Pflege und Therapie wird zunehmen. Es gelangen kleinere Jahrgänge in die Ausbildung und später ins Erwerbsleben, demgegenüber wächst der Anteil an älteren Menschen, oft mit mehreren chronischen Krankheiten. Der Bedarf an intensiver Pflege und Betreuung wird also zunehmen. Kann Weiterbildung in dieser anspruchsvollen Situation einen Beitrag zur Entlastung leisten? Und wenn ja, auf welche Weise? – Wir befragten zwei Expertinnen, Silvia Kübler, Geschäftsleiterin Careum Weiterbildung, und Ursina Baumgartner, Rektorin Kalaidos Fachhochschule, Departement Gesundheit.



Silvia Kübler, Geschäftsleiterin Careum Weiterbildung



Ursina Baumgartner, Rektorin Kalaidos Fachhochschule, Departement Gesundheit

Silvia Kübler meint grundsätzlich zum Thema: «Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen wird sehr kontrovers diskutiert. Gibt es überhaupt einen Mangel? In welchen Versorgungsbereichen, bei welchen Berufen und in welchen Funktionen ist der Mangel besonders akut? Welches sind Gründe für den Mangel? Und wie sehen Entwicklungen aus? – Gewiss wird die politische Situation mit der Beschränkung der Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland in Zukunft eine Rolle spielen: Wir müssen mehr Fachkräfte im Inland qualifizieren. Bei der

Suche nach Lösungen geht es aber nicht nur um quantitative Berechnungen, abgeleitet aus dem status quo. Der Scheinwerfer muss auf ganz unterschiedliche Bereiche gerichtet werden: Wie entwickelt sich die Organisation der Gesundheitsversorgung? Wer wird in Zukunft welche Aufgaben wahrnehmen? Wie arbeiten die verschiedenen Berufe in den Teams und zwischen den verschiedenen Versorgungsbereichen zusammen? Wie sieht die Rolle von Patientinnen/Patienten und Angehörigen aus und was heisst das für die «Health Professionals»?

**Careum Weiterbildung** bietet Kurse, Tagungen und modulare Weiterbildungen im nicht-hochschulischen Bereich an für Fach- und Führungspersonen im Gesundheitswesen. Die Trägerschaft von Careum Weiterbildung umfasst Partner aus dem ganzen Spektrum der Gesundheitsversorgung: Careum Stiftung, WE'G Stiftung, TERTIANUM AG, Stiftung Zukunft Alter – Wohnen und Betreuung, Stiftung Diakonath Bethesda, Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule.

Die **Kalaidos Fachhochschule Gesundheit** ist Teil der Kalaidos Fachhochschule Schweiz, einer vom Bund akkreditierten und beaufsichtigten Fachhochschule. Mit ihren Studiengängen, den Weiterbildungsangeboten, der angewandten Forschung und den Dienstleistungen erfüllt sie den gesetzlichen Auftrag einer Fachhochschule. Die Kalaidos Fachhochschule Gesundheit wurde 2006 gegründet und führt seit Herbst 2006 einen Bachelorstudiengang und seit 2009 einen Studiengang Master of Science in Nursing sowie diverse Weiterbildungsstudiengänge in verschiedenen Fachbereichen im Gesundheitswesen. Die Stiftungen Kalaidos, Careum und WE'G bilden die Trägerschaft.



© Nino Knetemann

Welche Arbeitsbedingungen tragen dazu bei, dass das Gesundheitswesen als attraktiver Arbeitsort die besten Fachkräfte anziehen kann?

Bildung – Ausbildung und Weiterbildung – ist in allen diesen Fragestellungen relevant und leistet als ein Baustein im Zusammenspiel mit andern Faktoren einen Beitrag zu zukunftsorientierten Lösungen. Damit dies erfolgreich geschieht, ist ein enger Dialog zwischen der Praxis und der beruflichen Aus- und Weiterbildung unerlässlich.

Weiterbildung stützt Entwicklungen, sei das im Rahmen von Change-Prozessen in den Institutionen, bei der Einführung von neuen Funktionen und der veränderten Aufgabenteilung zwischen den Berufen, bei Massnahmen zur verbesserten Zusammenarbeit und bei neuen technischen Entwicklungen. Mitarbeitende erwerben neue Kompetenzen oder richten ihr Wissen und Können auf die neuen Anforderungen aus. In allen Berufen und auf allen Stufen sind Mitarbeitende gefragt, die Verantwortung übernehmen und ihre Arbeit als Beitrag für den Erfolg des gesamten Unternehmens verstehen. Damit ist die breite Palette an Herausforderungen angesprochen: Nicht nur Skills sind gefragt, sondern ein Verständnis für Zusammenhänge und

Haltungen wie Patientenorientierung, Kooperationsfähigkeit und unternehmerisches Denken. Nur so sind die Veränderungen möglich, die im Gesundheitswesen anstehen. Und dazu hat Bildung einen wichtigen Beitrag zu leisten.»

### **Konkretes Beispiel: Bachelor of Science für dipl. Pflegefachpersonen HF**

Ursina Baumgartner beleuchtet ein konkretes Beispiel für eine Weiterbildung, den Bachelor of Science für diplomierte Pflegefachpersonen HF. Sie stellt dazu fest: «Für eine nachhaltige Versorgung braucht es im Bereich Pflege Absolventinnen und Absolventen aller Ausbildungsstufen. Im 2014 absolvierten in der Schweiz 1718 Personen eine Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson HF (SRK-Statistik, 2015). Ein Teil davon ist bestens gerüstet, um erweiterte Aufgaben zu übernehmen und einen Bachelor-Abschluss zu erwerben. Das Passerellenprogramm für diplomierte Pflegefachpersonen HF zum Bachelor of Science in Nursing (BScN) dient zur Vertiefung und Erweiterung der beruflichen Kompetenzen. Das Aufbaustudium ist klinisch ausgerichtet und stärkt die direkte Patientenversorgung in allen Settings (Privathaushalt, im ambulanten und im stationären Bereich). Insbe-

sondere die Kombination Ausbildung Pflege HF mit angemessenen theoretischen und fundierten praktischen Elementen und ein Aufbaustudium mit einer Didaktik des Forschenden Lernens bringt innovative Fachkräfte hervor. Diese deklarieren in ihren Abschlussberichten, dass sie erheblich vom Aufbaustudium profitiert haben und ihrem Beruf treu bleiben wollen. Eine Studierende schreibt beispielsweise: «Da ich von der Hochschule befähigt wurde Herausforderungen anzunehmen und anzugehen, habe ich meinen Berufsstolz enorm weiterentwickelt.» – Es scheint, dass kontinuierliche Bildung ein wesentliches Element ist um dem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken.»

### **Wo findet Weiterbildung statt?**

«Berufliche Weiterbildung findet an ganz unterschiedlichen Orten statt: on-the-job im betrieblichen Alltag, als Teil von Projekten in den Institutionen, in innerbetrieblichen Schulungen und dann natürlich in den Bildungsinstitutionen», erläutert Silvia Kübler: «Die Frage ist: Welcher «Lernort» eignet sich am besten für welche Weiterbildung? Und wie können die verschiedenen Lernorte vernetzt werden, damit Lernen für die Praxis wirksam wird.



© Nino Knetemann

In den Bildungsangeboten von Careum Weiterbildung und der Kalaidos Fachhochschule Gesundheit steht der Praxisbezug im Zentrum. Die Aufgaben im angeleiteten Selbststudium vertiefen diese Verbindung zwischen der Berufspraxis der Teilnehmenden und den Inputs und Diskussionen an den Präsenztagen der Weiterbildung. Careum Weiterbildung bietet neben den Lehrgängen und Kursen auch inhouse-Weiterbildungen an, die von den Betrieben auf ihre konkrete Situation angepasst werden können.

### Wieso braucht eine Fachperson im Gesundheitsbereich regelmässig Weiterbildung?

Ursina Baumgartner: «Ein anschauliches Beispiel zu den Weiterbildungsstudiengängen Master of Advanced Studies (MAS): Rehabilitation erhält im Schweizerischen Gesundheitswesen eine immer grössere Bedeutung. Die Einführung der neuen Spitalfinanzierung und das daraus entstehende Bedürfnis, Patientinnen und Patienten schneller aus dem Akutspital zu entlassen, führt zu einer Zunahme der Rehabilitationen. Es ist das erklärte Ziel, diese Patientengruppe mit Hilfe von hochspezialisierten Therapien wieder in den Arbeitsprozess und/oder in ihre Familie zu inte-

grieren und einen dauerhaften Eintritt in die Berentung ganz oder teilweise zu verhindern. Damit erhält dieser Bereich eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung. Darüber hinaus wird dieser Bereich in Zukunft mit verschiedenen Veränderungen konfrontiert. Die Einführung der SWISS REHA-Kriterien als Referenzkriterien zur Qualitätssicherung in der Rehabilitation, die Veränderung der Finanzierung in Form von Pauschalen und die Zunahme von Anzahl und Schweregrad der Patienten und Patientinnen, wird die Rehabilitation nachhaltig beeinflussen und verändern. Die Pflege als Teil des multiprofessionellen Rehabilitationsteams wird von diesen Veränderungen ebenfalls betroffen sein. Dadurch werden die Anforderungen an die Rehabilitationspflege neu definiert. Neben einer verbesserten Zusammenarbeit und Kommunikation mit den anderen Berufsgruppen, einer auf Evidenzen basierende Argumentation werden auch spezialistische Kompetenzen, wie z.B. Patienten- und Angehörigenedukation oder psychosoziale Unterstützung gefordert. Weiterbildungsstudiengänge befähigen dipl. Pflegefachpersonen FH mit den aktuellen und zukünftigen Veränderungen im Rehabilitationsbereich und den damit einhergehenden Herausforderungen umzugehen.»

### Wo liegt der konkrete Praxisnutzen?

Weiterbildung soll einen konkreten Nutzen für die Praxis bringen. Wie gelingt Careum Weiterbildung und Kalaidos Gesundheit die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Ist es möglich, Dozierende mit einem hervorragenden praktischen Leistungsausweis zu gewinnen?

Ursina Baumgartner ist davon überzeugt: «Die Kalaidos Fachhochschule Gesundheit ist die Fachhochschule für Berufstätige. Wir stellen unsere Leistungen in Lehre und Forschung unmittelbar in den Dienst der beruflichen Praxis unserer Studierenden. Unser Studienangebot orientiert sich am Bildungs- und Entwicklungsbedarf in der Arbeitswelt. Wir befähigen unsere Studierenden, ihre Erfolgspotentiale in ihrer beruflichen Praxis selbstwirksam zu realisieren. Unsere Orientierung am Berufsfeld führt zu Studiengängen mit unmittelbarer, karrierewirksamer Berufsqualifikation.

Unsere Dozierenden sind in der Regel in verschiedenen Funktionen im Gesundheitswesen tätig oder engagieren sich in wissenschaftlichen Projekten. Die Studierenden profitieren so von langjährigen Erfahrungen, aktuellen Erkenntnis-



© Nino Knetemann

sen aus der Praxis und neuesten Forschungsergebnissen.»

Auch Silvia Kübler unterstreicht: «Die meisten Lehrbeauftragten bei Careum Weiterbildung kommen aus der Praxis. Sie kennen die Berufssituation der Teilnehmenden. In ihrer Lehrtätigkeit können sie ihr spezifisches Fachwissen einbringen, was sie sehr gerne tun.»

### An wen richtet sich die Angebote?

... und zusätzlich: Was bringen sie den Absolvent/innen? – «Die Studienangebote der Kalaidos Fachhochschule Gesundheit richten sich ausdrücklich an Studierende, die Studium und Beruf oder Studium und Familientätigkeit verbinden wollen und die daher einerseits hohe Ansprüche an die Flexibilität und an die didaktische Qualität der Studiengänge stellen und die andererseits eine hohe Lebens- und Berufserfahrung und eine überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft mitbringen», hält Ursina Baumgartner fest. «Die Ausbildung orientiert sich an den Werten Kundenorientierung, Praxisbezug und Qualität. Für die Arbeitgeber hat dies zur Folge, dass die Absolvent/innen in der Lage sind aktuelle und zukünftige Herausforderungen des Betriebes theoretisch fundiert und praxisnah mit einem Blick auf neue Lösungen zu bewältigen.»

Ergänzend meint Silvia Kübler: «Das Angebot von Careum Weiterbildung umfasst modulare Weiterbildungen für Fachpersonen mit einem Diplom, vermehrt aber auch für Gesundheitsfachleute mit einem Abschluss auf Sekundarstufe 2: FaGe, FaBe, MPA. In Modulen, die sich nicht aus fachlichen Gründen auf eine einzige Berufsgruppe beschränken, werden die Weiterbildungen für ein breiteres Spektrum von Teilnehmenden angeboten. Es wird immer wichtiger, dass Personen, die in einem Team zusammenarbeiten, auch gemeinsam Weiterbildungen besuchen. Weiterbildungen führen zu neuen Funktionen, z.B. in der Führung oder in der Beratung von spezifischen Zielgruppen, wie Mütter- und Väterberatung, Stoma-, Kontinenz und Wundpflege. Eine interessante Entwicklung sind die MPA, die chronisch kranke Menschen unterstützen. Weiterbildungen vertiefen Handlungskompetenzen der so genannten «Fachverantwortlichen» in einem Team, z.B. in den Bereichen Demenz, Schmerz, Palliative Care etc.

### Welches sind die Favoriten für eine Weiterbildung?

Welche Weiterbildungen werden von Studierenden derzeit favorisiert? Sehen unsere Interview-

partnerinnen darin bestimmte Gründe? – Silvia Kübler sieht bei der Auswahl eine längerfristige Orientierung der Studierenden: «Die neuen eidgenössisch anerkannten Abschlüsse – eidg. Berufsprüfung und eidg. höhere Fachprüfung – werden nachgefragt. Daneben wird aber auch die Möglichkeit genutzt, Module einzeln zu besuchen, mit der Möglichkeit, diese später zu ergänzen, um zu einem Abschluss zu gelangen.»

Jüngere dipl. Pflegefachpersonen bevorzugen den Bachelorstudiengang, der gemäss der Bildungssystematik als Ausbildung gilt», ist Ursina Baumgartner überzeugt. «Für die Absolvierenden einer Höheren Fachschule Pflege hat dieser Studiengang den Stellenwert einer fundierten, berufsbegleitenden Weiterbildung. Sie erwarten, dass sie am Ende des Studiengangs folgende Kompetenzen ausüben können: den Pflegebedarf von Patientinnen und Patienten mithilfe des klinischen Assessments systematisch erheben und Gesundheitseinbrüche präziser erfassen und beurteilen (Rolle Expert/in), wertschätzend und fachlich fundiert kommunizieren (Rolle Kommunikator/in), den

Blick vom Individuum auf die Angehörigen lenken und Angehörige als Koproduzierende verstehen (Rolle Health Advocate), den Pflegeprozess in herausfordernden Situationen evidenzbasiert steuern und als Berufstätige auch ihr reflektiertes Erfahrungswissen nutzen (Rolle Professionsangehörige), andere Berufsangehörige und Lernende unterstützen (Rolle Lernende und Lehrende) und fachliche Führungsverantwortung in den interdisziplinären Teams übernehmen (Rolle Teamworker/in).

Diese Kompetenzen orientieren sich am Rollenmodell von CanMEDS, welches 2005 in einem breit abgestützten Prozess für die Mediziner-Ausbildung in Kanada erarbeitet worden ist und nun in einer Adaption die Grundlage für die Abschlusskompetenzen der Gesundheitsberufe auf Fachhochschulniveau bilden.

Dipl. Pflegefachpersonen mit langjähriger Berufserfahrung bevorzugen eher eine Fachvertiefung in einem spezialisierten Bereich, wie Wundversorgung, onkologische Pflege oder Case Management. Sie verfügen über ein breites

Erfahrungswissen und beabsichtigen sich für die Versorgung einer spezifischen Patientengruppe zu spezialisieren oder ihre Fertigkeiten im Management zu vertiefen.»

Vielen Dank, Ursina Baumgartner und Silvia Kübler, für dieses spannende Interview!

### Quellen

- Frank, J.R. (éd.). 2005. Le Cadre des compétences des médecins CanMEDS 2005. L'excellence des normes, des médecins et des soins Ottawa: Le Collège royal des médecins et chirurgiens du Canada. Zugriff am 05.05.2015 unter <http://www.royalcollege.ca/portal/page/portal/rc/canmeds/canmeds2015>
- Ledergerber, C., Mondoux, J, Sottas, B. (2009). Projekt Abschlusskompetenzen FH-Gesundheitsberufe. Abschlussbericht. Bern: Rektorenkonferenz der Fachhochschulen Schweiz. Zugriff am 05.05.2015 unter [http://www.kfh.ch.previewurl.ch/uploads/dkfh/doku/1\\_KFH\\_\\_\\_Projekt\\_Abschlusskompetenzen\\_FH\\_Gesundheitsberufe\\_Abschlussbericht.pdf](http://www.kfh.ch.previewurl.ch/uploads/dkfh/doku/1_KFH___Projekt_Abschlusskompetenzen_FH_Gesundheitsberufe_Abschlussbericht.pdf)



## HINT Service Desk – die IT in guten Händen.

Wir kümmern uns um jeden Ihrer IT-Notfälle.

Damit Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können.

[www.hintag.ch](http://www.hintag.ch)

**HINTAG**

Health Information Technologies AG